

Ein besonderer Augenblick

Olympia Vor vier Jahren gewann der Augsburger Slalomkanute Alexander Grimm das erste Gold für Deutschland. Die Spiele in London sieht er nur aus der Ferne

VON PETER DEININGER

London/Augsburg 16 Goldmedaillen gewann Deutschland 2008 bei den Olympischen Spielen in Peking. Die meisten Sieger von China sind in London wieder dabei, ausgerechnet der erste Goldmedaillengewinner ist nur ein Zuschauer aus der Ferne. Der Augsburger Kajakfahrer Alexander Grimm wird nächste Woche im Bootshaus seiner Kanu Schwaben sitzen und am Bildschirm verfolgen, wie sich die Kanuslalom-Nationalmannschaft im Lee Valley White Water Centre schlägt.

„Die Vorbereitung auf die nationale Qualifikation hat gestimmt, im entscheidenden Moment konnte ich aber meine Leistungen nicht umsetzen“, bedauert der 25-jährige Maschinenbaustudent. Den einzigen Startplatz im Kajak-Einer sicherte sich Hannes Aigner vom Nachbarverein AKV. Ihm traut Grimm zu, im schweren englischen Wildwasser Kurs zu halten. „Auf der Strecke wird der Fahrer ständig herausgefordert, die Linie zu halten“, beschreibt Grimm die Tücken im künstlichen Kanal.

Ein paar Tage im Rampenlicht

Vor vier Jahren in Peking hat der Augsburger das deutsche Team selbst aus der Depression gerissen. Drei Tage lang hatte die Delegation vergeblich auf Gold gewartet. „Das habe ich zwar mitbekommen, es ist in der Anspannung vor dem Wettkampf aber nur Nebensache.“ Im Halbfinale fährt Grimm auf Rang vier und weiß, dass der Endlauf außergewöhnlich schnell sein muss. „Auch wenn das Wasser rauscht, bekommt der Fahrer die Atmosphäre im Stadion mit.“ Grimm spürt bereits auf den letzten Metern seiner Fahrt die Besonderheit des Augenblicks. „Innerhalb von Sekunden fällt die Last von einem ab, ich gebe noch einmal richtig Gas und habe im Ziel nur ein Gefühl – es ist geschafft.“

Noch weiß der Augsburger zu diesem Zeitpunkt nicht, ob die Bestzeit für eine Medaille reichen wird. Grimm sitzt im Boot und wartet auf die drei übrigen Fahrer. Keiner ist mehr schneller als der Schwabenkanute.

Mit der Deutschlandfahne in der Hand sitzt er in seinem Kajak. Acht Jahre nach Oliver Fix hat der Verein wieder einen Olympiasieger. Für



Peking-Olympiasieger Alexander Grimm wollte auch bei den Spielen in London starten, doch der Augsburger scheiterte in der Qualifikation.

Foto: Fred Schöllhorn

diesen beginnt ein Interviewmarathon. Ein paar Tage ist der Kanuslalom wenigstens ein kleines Stück im Rampenlicht, um dann wieder abzutauchen in die Nische Randsportart. „Ich bekam keine zusätzlichen Sponsoren.“

Die Wirtschaftskrise könnte eine Ursache dafür sein. „Es lässt sich ganz gut vom Slalom leben, aber reich wird man nicht.“ Grimm schätzt die Erinnerungen an Peking. „Bei der Eröffnungsfeier fühlte ich mich wie in Hollywood – überall

waren Helikopter und Scheinwerfer.“ Der Augsburger schwärmt vom schönen Miteinander der Sportler aus vielen Nationen und kostet das Spektakel in Asien bis zur Schlussfeier aus.

Danach treibt er sein Studium (Schwerpunkt Fahrzeugtechnik) voran und paddelt mit der Bürde des Goldmedaillengewinners. „Ich hatte beim Verband keinen Bonus.“

Zweimal gewann der Kajakfahrer die Mannschafts-Weltmeisterschaft, im Einzel erreichte er 2011 Rang

fünf. „Häufig ist es für mich jedoch nicht so gut gelaufen“, räumt er ein.

Im Oktober verlässt Grimm die Sportfördergruppe der Bundeswehr in Sonthofen, im Winter will er mit erfolgreicher Abschlussprüfung seinen Platz an der Fachhochschule räumen.

„Nach der Frühjahrs-Qualifikation für die Nationalmannschaft werde ich mich entscheiden, wie es sportlich bei mir weitergeht.“ Noch will Grimm nicht vom Karriereende sprechen.